

zu Leben

wie sehr ich es auch gerne selbst
drehen und wenden möchte
das Leben dreht und wendet sich
urplötzlich
tragen keine gewohnten Pfade mehr
bin ich
hineingeworfen
in völlig neue Lebenswendungen
schnell und immer schneller
wo es keinen Halt mehr zu geben scheint
während ich
andererseits
meine
dass sich die Welt
verschläft
wenn ich mir im Winter
freudig den Frühling
ersehne
wo sich die ersten Blüten
noch zögerlich der Sonne
zuwenden
und Hummeln
brummend
nach süßem Nektar
suchen
auch er
trägt schon still
und unausweichlich
bereits das Blühen des Sommers
die Fülle des Herbstes
und auch
das Sterben des Winters
in sich
im steten Wandel
lebt das Leben
in seinem Schritt
schon immer
im Kommen und Gehen
in Freude und Leid
wie ein Atem
der mich einlädt
behutsam
seiner Entfaltung
und seiner Quelle
zu lauschen.

Rotraud Ehler

Poesie an der Pegnitz

Es ist wie immer: Alles ändert sich



Otto Taufkirch

Metamorphose

sagst, die
Wolken dunkeln
im Fluß

bestimmt sind
die Zufälle eingedost
als Heringe

um das Meer
liegen die Farben
im Sand
vergraben

Schmetterlinge und
Fische sind
leuchtend

Die Seite „Poesie an der Pegnitz“, von Michael Lösel gestaltet und redigiert, ist zusammengestellt aus eingesendeten Manuskripten. „Poesie an der Pegnitz“ erscheint in zweimonatigem Abstand und bietet fränkischen Autoren die Gelegenheit einer Veröffentlichung.

Ein Archiv der Poesie-Seiten der letzten Ausgaben und weitere Informationen zu „Poesie an der Pegnitz“ und „Pegnitzrauschen“ finden Sie auf der Webseite:
<http://www.michael-loesel.de>
Manuskripte (am besten als E-Mail) können an folgende Adresse geschickt werden:
E-Mail: pz@michael-loesel.de
Michael Lösel,
Martin-Richter-Straße 18, 90489 Nbg.

Wenn auch nicht alle Einsendungen gleich im laufenden Monat berücksichtigt werden können, so ist die Redaktion dennoch bemüht, alle Texte in einem geeigneten Rahmen wiederzugeben.

Redeversuche

Ich fange hinten an:
Dass der Sommer manchmal schon gelaufen war,
bevor er überhaupt richtig angefangen hatte.
Dass sich Vieles heil machen lässt,
manches aber nur schwer.
Dass Blut verpflichtet.
Dass Mütter schmerzhaft sind.
Dass es irgendwo immer eine Hand gibt,
die einem hilft.
Dass man Schmerzen nicht ansprechen muss.
Dass man gefunden wird,
wenn man verloren geht.
Dass Träume gelebt werden wollen.
Dass man nach Hause findet,
wenn man aufpasst.
Und dass es manchmal nichts zu entschuldigen gibt.
Dann schreibe ich: Woran ich mich erinnere
bzw. was ich ganz bestimmt von meinem Vater weiß.

Und dann schaue ich mir die Mitte an. Sie bleibt leer.

Franziska Wotzinger



Foto: Schobert

Specht-Frisur

Er war schon lange nicht mehr beim Friseur;
zu Berge standen ihm die Federn hier am Kopf.
Auch er fand bei der Staatsregierung kein Gehör;
sogar ein Buntspecht ist ein wirklich armer Tropf.

Sehr nachhaltig heißt es politisch „BUNT ist IN!“
Die Wirklichkeit zeigt jedoch bei dem Specht:
Gesagt wird viel, oft macht es wenig Sinn;
dies gilt im großen Jahr der Wahlen dann erst recht.

Kurt F. Schobert

Zeit und Leben

Zeit und Leben
Die Zeit und das Leben bleiben nie stehn
ihr Wandel bedeutet stets kommen und gehn
ihr Fortschritt ist Rückschritt
ist Anfang und Ende
ist Tod und Geburt
und das alles zugleich
so ist es gewesen
so wird's immer sein
denn ein Verweilen
gibt es noch nicht mal zum Schein

Denn die Zeit wie das Leben
sind stetes Entteilen
Neues wird alt und Altes vergessen
als wäre das Alte nie neu gewesen
und das Stete besteht
in konstantem Vergehen
so atmet die Zeit
so lebt das Leben
so wandelt das Gestern
durchs Heute ins Morgen

Hans Erwin Lauerer
Aus dem Corona-Zyklus

Der Nu

Momentan - von diesem
Moment an und ab diesem
zu jenem zurück.

Diese Zeit birgt das Ei
des springenden Punkts,
das Gesicht des Umstands.

Im Monument bleibt
der Nu jenes Moments
dem Erblickenden vor Augen.

Heiner Brückner

Was sich vielleicht nie ändert

Alles ändert sich. Gilt dies auch in der Familie?
Und ändern sich Mütter? Klar, Kinder werden größer,
sind schließlich erwachsen, essen jetzt
Schweinebraten statt Grießbrei. Es liegt auf der
Hand, dass dies Mütter auch einsehen. Trotzdem,
irgendwo in einem geheimen Winkel ihres Gehirns
vielleicht nicht so recht. So wie in meinem Fall
zum Beispiel.

„Was, du bist schon auf?“ Meine Mutter ist seit
fünfzehn Jahren tot, aber diese Worte klingen mir
bis heute in den Ohren. Als Teenager bin ich gern
länger im Bett geblieben, wenigstens am Wochen-
ende, sonst ging es ja nicht. Als ich dann mit
zwanzig das Haus verlassen habe, wurde ich immer
mehr zur Frühaufsteherin, und das bin ich
jetzt, gut fünfzig Jahre später, immer noch.

Trotzdem, solange meine Mutter lebte, habe ich
bei allen morgendlichen Anrufen den erstaunten
Ausruf gehört: „Was, du bist schon auf?“ Sie hat
diese Änderung nie eingesehen, ich konnte sagen
was ich wollte. Deshalb habe ich dann auch all-
mählich aufgegeben und die Sache mit Humor ge-
nommen.

Ich glaube nicht, dass ich mit dieser Erfahrung
allein dastehe.

Christine Treiber

Stoßgebet

Gefunden.
Das alte Steinkreuz
versteckt, überwuchert
von Gestrüpp
kaum noch als Kreuz zu erkennen
rundgeschliffen, verwittert, porös
trotzt es den Jahrhunderten
erzählt von Nöten und Plagen
innig Betenden in schweren Zeiten
in guten Zeiten vergessen
Maßlosigkeit und Gier rächen sich
demütig schicke ich
ein Stoßgebet
zum Himmel.

Renate Scholz

Zeitenwandel

Du denkst, dass sich die Tage gleichen
in der Erfüllung Deiner Pflicht:
Du mußt ein neues Ziel erreichen,
das Dich in neue Ketten flicht.

Doch merkst Du schon beim Niederschreiben -
die neuen Ketten, neues Ziel -
nichts wird, so wie es war, auch bleiben,
auch Dich verändert dieses Spiel.

Jetzt halte inne, spür das Fließen,
und spür dem Zeitenwandel nach.
Der Zeit für Ruhe. Zeit für Sprießen.
Der Zeit für Ernte. Und danach?

Ein Neubeginn, leicht variiert,
denn Wandel hält die Welt lebendig.
Denn nichts bleibt gleich, was existiert:
Nur der Wandel ist beständig.

Vinzenz

Vielen Dank für die eingesendeten Manuskripte. Bisher wurden Beiträge u. a. von folgenden Autor*innen veröffentlicht:
Norbert Autenrieth, Christa L.A. Bellanova, Heiner Brückner, Ulrike Budelmann-Dorsch, Martin Droschke, Lena Eckert, Matthias Egersdörfer, Rotraud Ehler, Beate Eitel, Horst Evers, Ginko, Oliver Graf, Klaus Hankel, Frieda Hermann, Manuel Högerl, Sophia Hofmann, Irmi Kistenfeger-Haupt, Reinhard Knodt, Ernst Kugler, Lothar G. Lamperstorfer, Hans Erwin Lauerer, Birgit Linhard, Margarete Maas, Bettina v. Minnigerode, Michael Martin, Michaela Moritz, Monika Schilfarth, Anna Neder-von der Golz, Vincent E. Noel, Nikos Ntagouloudis, Günter Ohnemus, Bert Papenfuß, Rosa Pickel, Hugo Pohl, Amelie Roth, Susanne Rudloff, Andreas Scheffler, Monika Schilfarth, Georg Schreiber, Kurt F. Schobert, Renate Scholz, Gisela Süß, Walter Tausendpfund, Otto Taufkirch, Wolfgang W.Timmler, Holger Trautmann, Christine Treiber, Vinzenz, Bernd Wagner, Uwe Wartha, Susanne Weiß, Andrea Wisura, Franziska Wotzinger